

Nummer 1747 14. Jahrg. 1932
Illustrierter
Film-Kurier
Hasenklein kann nichts dafür



Hasenklein kann nichts dafür

nach dem Bühnenstück von Hans Mahner-Mons (Alberti-Verlag)

Drehbuch: Jane Bess und Richard Arvay

Regie: Max Neufeld

Regie-Assistent: Franz Hoffermann / Produktionsleitung: Kurt Heinz / Musik und musikalische Leitung: Karl M. May (D. L. S. Beboton-Verlag) / Orchester: Dajos Bela, Gerhard Hoffmann

An der Kamera: Eduard Hoesch / Bauten: Heinrich Richter / Aufnahmeleitung: Curt Motl

Tonmeister: Emil Specht / Tonschnitt: Dr. Alwin Elling / System: Tobis-Klangfilm

Darsteller:

Titus Hasenklein, Schneidermeister . . . . . . Jakob Tiedtke
Minna Hasenklein . . . . Ilka Grüning
Trude, deren Tochter . . . . Lien Deyers
Jänicke, Generaldirektor . . . . Ernst Stahl-Nachbaur
Dr. Anita Murr, Abgeordnete . . . . Senta Söneland
Benno Makkesprang, Abgeordneter . . . . . . Albert Paulig
Geheimrat von Schendell . . . . Paul Otto
Frau von Schendell . . . . Hermine Sterler
Alex, deren Sohn . . . . Hans Brausewetter

Harry Greif . . . . Johannes Riemann
Watschke . . . . Julius Falkenstein
Schmelzer / Müller } Abgeordnete . . . . { Paul Westermeyer / Leo Peukert
Versicherungsagent . . . . Viktor Franz
Fritz, Bürodiener . . . . Alexander Engel
1. Diener im Landtag . . . . Sigi Hofer
2. Diener im Landtag . . . . Ernst Behmer

Verleih für Deutschland:

Märkische Film G. m. b. H.

LEIPZIG Querstraße 26/28 — BERLIN SW 68 Kochstraße 73 — HAMBURG Mönckebergstrase 7 — DÜSSELDORF Graf-Adolf-Straße 79 — FRANKFURT a. M. Taunusstraße 52—60

Titus Hasenklein, seines Zeichens Damen- und Herrenschneider in Krebsbüttel im Bezirk Waldenthal, kommt zu Besuch in die Hauptstadt, wo sein Töchterchen in den großen und berühmten Waldenthaler Autowerken Sekretärin ist. Allerdings, wenn er geahnt hätte, was dieser Besuch für schwerwiegende Folgen haben würde . . .

Als Hasenklein noch am Abend seiner Ankunft, in der Absicht, in aller Ruhe ein Glas Bier zu sich zu nehmen, zufällig in eine politische Wahlversammlung gerät, ereignet sich ein Mißverständnis, dessen Auswirkungen lawinenartig anschwellen und ihn, den gemütlichen alten Herrn, wie in einem Strudel mit fortreißen. Eine unschuldige Fliege, die in dem ihm servierten, allerdings reichlich abgestandenen Glas Bier schwimmt, ist die Ursache für seine in diesem Augenblick beginnende große Karriere. Sie veranlaßt den sonst nur schwer aus der Ruhe zu bringenden Vater Hasenklein zu dem zwar etwas unparlamentarischen, aber markigen Ausruf: „Verdammte Sauwirtschaft! Hier muß Remedur geschaffen werden!" In der Hitze der Versammlung wird der Ausruf als ein Zuruf zu der Anklagerede eines Abgeordneten aufgefaßt. Da er allen Versammelten aus der Seele gesprochen zu sein scheint, wird Hasenklein, ehe er sich's recht versieht, von kräftigen Männern auf die Schultern gehoben und im Triumph durch den Saal ge-





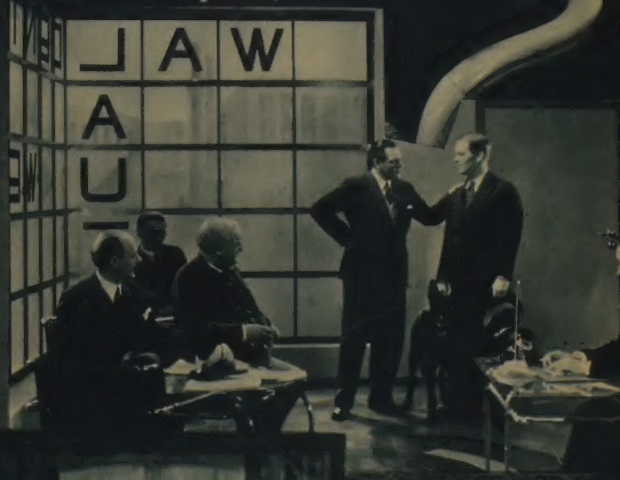
tragen. Seine Eintragung in die Partei, seine Eintragung in die Abgeordnetenliste, seine Wahl zum Abgeordneten des Landtags und schließlich sogar zum Landtagspräsidenten sind die natürlichen, schnell erzählten, aber schwer zu ertragenden Folgen dieser ersten „politischen Tat“ Titus Hasenkleins. Auf dieser Stufenleiter, die Hasenklein in kurzer Zeit erklimmt, entwickelt er sich also vom bescheidenen Schneidermeister aus Krebsbüttel zum Präsidenten Hasenklein. Allerdings, um der Wahrheit die Ehre zu geben, so ganz allein dem politischen Genie Hasenkleins ist diese Karriere nicht zu verdanken. Ein klein bißchen hat Greif, Pressechef der Waldenthaler Autowerke und Sekretär der Hasenkleinschen Partei, der beste Freund des berühmten Autorennfahrers Alex von Schendell, nachhelfen müssen. Dieser Alex von Schendell liebt nämlich Hasenkleins Tochter Trude und wird von ihr wieder geliebt. Da aber Frau Geheimrat von Schendell nicht eine gewöhnliche Schneidermeisterstochter zur Schwiegertochter haben will, kommt es Greif, der die beiden Liebenden zusammenbringen will, sehr gelegen, daß [illegible] Hasenklein zu dem so





wohlklingenden Titel Präsident verhelfen kann. So ganz einfach ist dies allerdings nicht. Nur unter Anwendung der schwierigsten diplomatischen Kunststückchen kann [illegible] Hasenkleins Wahl zum Präsidenten erreichen, vor allem durch die Vereinigung der beiden ursprünglich erbittertsten Feinde des Landtags, der Führerin der radikalen Frauenpartei, Dr. Anita Murr, und des Führers der konservativen Fortschrittspartei, Freiherrn Benno von Makkesprang sowohl in politischer, als auch in „rein privater" Hinsicht.

Aber Hasenkleins Präsidentschaft steht auf tönernen Füßen. Solange Greif hinter den Kulissen die Staatsgeschäfte führt, geht alles in Ordnung. Doch auch der geduldigste Parteisekretär kann einmal die Geduld verlieren, besonders, wenn er, wie in unserem Falle, seine Pläne vereitelt glaubt und der Präsident seine eigene Tochter gegen ihren Willen mit dem reichen Generaldirektor der Autowerke Jänicke verheiraten will. Da muß es ja zum Klappen kommen. An Stelle der von Greif sorgsam ausgearbeiteten Landtags-Antrittsrede für Hasenklein bekommt dieser eine falsche Rede vorgesetzt, so daß er sich vor versammeltem Hohen Hause bis auf die Knochen blamiert und sich keinen









anderen Rat weiß, als unter dem Hohngelächter der Abgeordneten fluchtartig das Haus zu verlassen. — Erst in Krebsbüttel, am Schneidertisch, bei Muttern zu Hause, kommt er wieder zur Besinnung. Was hat er in der kurzen Zeit seiner Abwesenheit alles durchgemacht! Und dieser ganze Lärm — um nichts! Jetzt sitzt er wieder wie früher, vor seiner „glorreichen Laufbahn", an der Elle und fühlt sich dabei sehr wohl, viel wohler als in

dem prunkvollen Präsidentenzimmer. Ein bleibendes Resultat aber hat Hasenkleins Ausflug in die Oeffentlichkeit doch gehabt. Alex bekommt nämlich doch seine Trude. Nicht, weil sie die Tochter eines Präsidenten geworden ist, sondern weil sie vor dem versammelten Landtage nach Hasenkleins unsterblicher Blamage sich so mutig für ihn eingesetzt und mit ihrem Appell an die Menschlichkeit der Abgeordneten bewiesen hat, daß sie das Herz auf dem rechten Fleck trägt, ist Geheimrat von Schendell jetzt mit Trude als Schwiegertochter einverstanden.





Zum ersten Mal verliebt...

LIED UND FOXTROT + TEXT VON R. RILLO UND MARIUS

Musik von Karl M. May.

Refrain

Zum er - sten Mal ver- liebt! Ach Gott, muß das schön sein, ach Gott, muß das süß sein! Zum er - sten Mal ver- liebt, heißt himmelhoch jauch-zend, zu To-de be- trübt. Wie man da lei-den muß in tau - send Schmer- zen, wenn man den er-sten Kuß aufs näch-ste Mal ver-schiebt! Zum er - sten Mal ver - liebt! Man denkt nur ans Küs-sen, ich muß das wis-sen, ich bin ver - liebt!



Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.